

Werner Schaaf fehlt weiterhin die Heimstärke

Motorsport Großartige Beteiligung am internationalen Oldtimer-Trial in Hergenroth mit schwierigen Sektionen

Von unserem Mitarbeiter
Tom Neumann

■ **Hergenroth.** An zwei Tagen im Jahr ist es vorbei mit der Ruhe in den Wäldern rund um Hergenroth – dann bestimmt nicht das Zwitschern der Vögel, sondern das Knattern der Motoren die Geräuschkulisse. Beim Oldtimertrial stellen sich die Starter den Herausforderungen in den unterschiedlichen Sektionen, reisen hierzu aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland in die 440-Seelen-Gemeinde nahe Westeburg. In diesem Jahr bereits zum 14. Mal – der Oldtimertrial hat sich längst im Terminkalender der Trialfahrer etabliert.

„Unsere Veranstaltung hat sich herumgesprochen, in jedem Jahr steigen die Teilnehmerzahlen“, freut sich Organisator Werner Schaaf von den Trialfreunden Hergenroth. „Wir hatten alleine am Samstag 156 Starter und für Sonntag so viele Nachmeldungen, dass ich noch mal nach Hause fahren und neue Nennungen ausdrucken musste. Diese Resonanz ist einmalig in Deutschland.“

Schaaf, selbst mehrfacher Europameister im Oldtimer-Trial, schafft es jedes Jahr aufs Neue, in dem teils unwegsamen Waldgelände

gemeinsam mit seinen Mitstreitern gut erreichbare und dennoch fordernde Sektionen anzulegen. „Das ist sicherlich sehr viel Arbeit, wenn man aber mit dieser hohen Akzeptanz der Sportler belohnt wird, dann lohnt sich der Aufwand in jedem Fall. Solche Teilnehmerzahlen sind eine schöne Genußnutzung.“

„Das ist sinnlos, das mache ich“

Sportlich wurde der Oldtimer-Trial in diesem Jahr zusätzlich aufgewertet durch Läufe zur deutschen Meisterschaft und zur Europameisterschaft im Gespann-Trial. Mit Thomas Großmann und seinem Beifahrer Ralf Bittgen vom MSIG Gressenich kamen auch die anstehenden Europameister erstmals in den Westerwald. „Ich habe mir das mal angeschaut und gesagt: Das ist ein sinnloser Sport, das mache ich auch“, beschreibt Großmann, wie er vor zehn Jahren zum Trial kam. Seit vier Jahren fährt er Gespann, im Vorjahr wurde er prompt Europameister. In Hergenroth lief es für den Dürer und seinen Beifahrer jedoch weniger gut. „Ich habe mir gerade in einer Sektion ein Seitenwegenad demoliert. Das haben wir jetzt notdürftig gerichtet, damit wir 50 Prozent vom Trial bestreiten können und nicht als Ausfall gewertet werden.“ Die

Führung in der aktuellen Wertung um den EM-Titel dürften sie so knapp verteidigt haben, allerdings wartet jetzt auch viel Arbeit in der heimischen Werkstatt.

„Es sind hier alleine 16 Gespanne am Start, auch das ist nicht alltäglich“, sagt Schaaf. Mit dabei sind auch der achtjährige Philipp und sein gleichaltriger Beifahrer Rodney – die beiden jüngsten Teilnehmer. „Philipp ist genauso ver-

rickt wie wir“, sagt seine Mutter Kerstin Luft, die gemeinsam mit ihrem Mann auch in einem Gespann am Start ist. „Wir haben Spaß dran, und auch die Kinder sollen Spaß dran haben.“ Gemeinsam werden im Vorfeld die Sektionen abgegangen, danach geht es auf die Maschine. „Am liebsten fahre ich alleine“, sagt Philipp. „Aber auch mit Rodney macht es viel Spaß. Ich sage ihm genau, was er machen soll – das klappt richtig gut.“

Der Trial in Hergenroth mit seinen natürlichen Sektionen lockt neben kleinen und großen Startern aus Deutschland auch Trialfahrer aus dem Ausland an. „In diesem Jahr sind Fahrer aus England, der Schweiz, Frankreich, den Beneluxstaaten und sogar einer aus Südafrika hier am Start“, freut sich Organisator Schaaf über das internationale Starterfeld. Jan-Wilhelm

Teerds aus Eerbeek in der Nähe von Arnheim ist fasziniert von den Möglichkeiten in Hergenroth: „Das Gelände ist für uns einfach toll, denn in Holland gibt es keine Berge und keine Steine. Da muss alles künstlich angelegt werden. Hier kann man in einem natürlichen Gelände fahren, sperrt einfach einmal im Jahr ein Stück Wald ab und kann losfahren. Das ist Klasse.“

Lokalmatador verzichtet auf Vorteil

Eine Klasse für sich ist auch Werner Schaaf oft, wenn er auf die Trialstrecke geht. „Nur hier beim Heimspiel, da bin ich meistens nicht besonders gut“, verrät der Routinier. „Wir haben die Sektionen zwar gesteckt, und andere Fahrer würden sich vielleicht auch doll und duseelig trainieren. Aber das hat mit einem Trial nichts zu tun. Trial heißt ja Versuch – und ich versuche im Wettkampf dann auch, mich erstmals der Herausforderung der Strecke zu stellen.“ Spricht's, wirft seine Maschine an und nimmt die nächste Sektion in Angriff. Ganz fehlerfrei kommt er auch diesmal nicht durch – es wartet eben auch in diesem Jahr ein typisches Heimspiel für Schaaf.



Ein Video gibt es im Internet unter www.rhein-zeitung.de